

bat ihn um Rat, ob er sich in die Angelegenheit einmischen oder ob er abwarten solle⁶¹⁾; und Bischof Hartmann von Brixen fragte er, ob er lieber, obwohl nicht eingeladen, zu dem Konzil reisen oder daheim bleiben solle⁶²⁾. Um Gewißheit zu erhalten und die Zaghaften aufrichten zu können, wandte er sich mit der Bitte um Auskunft an den streng alexandrinisch gesinnten Erzbischof Heinrich von Reims, Bruder des französischen Königs, „der in den Stürmen der schwankenden Kirche wie eine standhafte Säule dastehe und die schwankenden Gemüter sehr vieler in der Einheit der katholischen Kirche durch sein Beispiel festige“⁶³⁾. Vermutlich hat er auch diesem eine Abschrift des kaiserlichen Rundschreibens beigelegt. Denn Heinrich teilte dessen Text seinem königlichen Bruder mit⁶⁴⁾; er war verwundert und bestürzt, daß Graf Heinrich dem Kaiser Eide und festeste Sicherheiten für die Anerkennung Viktors durch die französische Kirche geleistet habe. Seine Antwort wird Erzbischof Eberhard beruhigt haben⁶⁵⁾: die französische Kirche sei Alexander ergeben und bis in den Tod gehorsam; auch der König erweise ihm die schuldige Unterwerfung und werde sich eher den Kopf abschneiden lassen, als von ihm abfallen.

Müssen wir daraus folgern, daß Ludwig seine Ansicht in der Papstfrage inzwischen bereits vollständig geändert hat, daß er nicht nur von Viktor, sondern sogar von dem vertraglich festgelegten neutralen Schiedsgericht abgerückt ist? Wir können es nicht entscheiden. Vielleicht bedeutet die Antwort nicht mehr, als daß sich Ludwig so energisch von Friedrichs unzutreffender Behauptung der bevorstehenden Anerkennung Viktors distanziert hat, daß seine Haltung als nunmehr entschieden alexandrinisch gedeutet wurde. Sein Verhalten während der Verhandlungen an der Saône spricht eher für diese Annahme.

Auf jeden Fall war Ludwig dem doppelten Druck durch seinen vorwiegend alexandrinisch gesinnten Klerus⁶⁶⁾ und den in Frankreich

⁶¹⁾ T e n g n a g e l S. 436 Nr. 75.

⁶²⁾ Ebd. S. 433 f. Nr. 73.

⁶³⁾ Ebd. S. 432 Nr. 71. RHF. 16, 177 Nr. 30.

⁶⁴⁾ RHF. 16, 30 f. Nr. 101.

⁶⁵⁾ Ebd. S. 177 Nr. 31: *Illud ergo diligentiae vestrae certum innotescat Gallicanam ecclesiam domino papae Alexandro devote obsequentem esse et usque ad mortem obedientem; dominus quoque et frater noster Francorum rex ei debita subiectionis famulatum exhibet, priusque caput amputari asserit, quam resiliat ab eo, quod iuste et honeste incepit.*

⁶⁶⁾ Die Pöhlde Annalen (MG. SS. 16, 92 Z. 41) schieben Ludwigs Klerus und vor allem den Zisterzienser-Äbten die Schuld am Scheitern der Zusammenkunft zu: ... *verum clero suo repugnante et precipue abbatibus de ordine Clare Vallis, rex Francie curiam declinavit et cum Rolando suo in Franciam remeavit.*